

Presseschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leserbriefe

Das Musterinterview über «Kerngeschäfte» finde ich billige, simple Schreibe, die man in jedem linksorientierten Blatt auch lesen kann. Eine journalistische Meisterleistung ist wohl die Wortschöpfung «Ratzfatz». Ich bin sicher, dass Sie damit in einem Kindergarten sogar noch Applaus ernten können. Ihre Beiträge zum Thema Papst geben mir insgesamt zu denken. Verzichten Sie doch auf eine Vorverurteilung, wenn Sie vom Thema überhaupt keine Ahnung, geschweige denn eine Wertschätzung haben.

August Ott, Ettenhausen

Ungeniessbar

Beiträge zur Papstwahl, Nr. 4/2005

Ich bitte Sie, mir den «Nebelspalter nicht mehr zu senden. Dass Sie den neuen Papst karikieren ist absolut in Ordnung.

Aber wie Sie ihn darstellen, ist für mich ungeniessbar. In Bild und Wort finde ich keinen erheiternden Humor und keine feine Satire, sondern nur Hohn und Spott.

Ernst Krummenacher, St. Gallen

Vom «Nebi» verschmäht?

«Behinderte sind auch nur Menschen», Nr. 4/2005

Es würde mich interessieren, ob der «Nebi»-Verlag damals die Manuskripte von «Behinderte sind auch nur Menschen» auch an die Autoren zurückgeschickt hat?

Max Bösiger, Rüslikon

Nein, haben wir nicht. Jupe Haegler und Reto Meienberg haben mit ihren Zeich-

nungen nicht beim «Nebelspalter» angeklopft. Bedauerlicherweise, wie wir finden.

Die Redaktion

Objektivität missachtet

«Brillante Aussenministerin», Nr. 4/2005

Die Karikatur von Streun und der Begleitspruch von «P. Peroni» über Frau Calmy-Rey missachten jegliche Objektivität und überschreiten die Grenze des puren Anstandes. Sie sind für unsere sympathische Aussenministerin eine gemeine Beleidigung. Wie kommen Sie dazu, so etwas im Nebelspalter erscheinen zu lassen? Das hat Frau Calmy-Rey sicher nicht verdient.

Dr. Peter Marthaler, Worb

Presseschau

Sanfter Relaunch

Der Nebelspalter gönnte sich anlässlich seines 130. Geburtstags einen optischen Relaunch. Die Umschlagseite kommt nicht mehr klebrig und hochglänzend daher, sondern besteht aus dem derzeit modischen Matt-Papier à la «Weltwoche». Das Logo ist seitenbreit und damit deutlich prominenter, die Bezeichnung «Das Humor- und Satire-Magazin» wurde weggelassen. Die anderen Layout-Änderungen im Heft würde man wohl im Fachjargon als «sanft» bezeichnen. Der «Nebelspalter» sollte mit neuen Autoren wieder schärfer, bissiger und pointierter werden. Unter anderem wurde Andreas Thiel an Bord geholt. Der Berner elaboriert in der Mai-Ausgabe zum Thema Schengen, spitzzüngig zwar, aber auch nicht dermassen brillant wie erwartet. Umso amüsanter ist das CEO-Musterinterview von «Beobachter»-Redaktor Urs von Tobel. Herzhaft sarkas-

tisch kommt auch Jürg Ritzmanns «Ein Traum. Ein Job. Ein Käse» daher. Nach wie vor erstklassige Unterhaltung liefern die Karikaturen, die über 20 der insgesamt 60 Seiten ausmachen.

«Aargauer Zeitung», 26. Mai 2005

Bleibt dran!

Im Vergleich zu früheren Ausgaben ist eine Verbesserung erkennbar. Ein paar Texte und Karikaturen animieren zum Schmunzeln oder sind gar gelungen. Allerdings geniessen auch im neu gestalteten Heft alte Autoren das Recht, denen es nie gelingen wird, ihre Verbitterung über den Weltlauf in saftigen, witzigen Texten zu kaschieren. Auf dem «Nebelspalter lastet überdies die heroische Tradition der dreissiger Jahre, als es mit dem Stalinismus und dem Nationalsozialismus noch klare Feinde zu be-

kämpfen gab. Heute sind die wirklich bösen Feinde viel weiter weg. Und die aufgeklärte Ratlosigkeit des aktuellen Zeitgeistes macht die Sache auch nicht einfacher. Humor ist wirklich ein hartes Geschäft. Trotzdem, liebe Produzenten, bleibt dran!

«Neue Zürcher Zeitung», 27. Mai 2005

Elegant und schlicht

Zum 130-Jahr-Jubiläum gibt sich der «Nebelspalter» ein neues Erscheinungsbild. Es ist elegant und schlicht. Dem Satiremagazin tut der neue Auftritt gut. Ob sich die Auflage steigern lässt, hängt aber mehr von den Inhalten ab. Da kann der «Nebi» zweifellos noch bissiger werden.

«St. Galler Tagblatt», 27. Mai 2005